



Gemeindeblatt

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Nr. 36 - 9. September 1988 - Jhg. 44 - P.b.b. - Verlagspostamt 6410 Telfs

Wie stört der Mensch das Wild?

Die Frage, wie und wie stark menschliche Aktivitäten unsere Wildtiere stören, kann nicht allgemein beantwortet werden. Die einzelnen Wildarten haben verschiedene Lebensweisen und Bedürfnisse und sind auch mehr oder weniger an eine sich veränderte Umwelt anpassungsfähig.

So hat beispielsweise der Fuchs seinen Lebensraum vielerorts in private Garten- und öffentliche Grünanlagen menschlicher Siedlungen ausgedehnt, wobei ihm in der Nähe von Mülltonnen, Schrebergärten und Hühnerhöfen ein reichhaltigeres Nahrungsangebot zur Verfügung steht als irgendwo tief im finsternen Wald.

Die Frage, was eine bestimmte Wildart stört und was nicht, setzt zudem die Kenntnis der Lebensgewohnheiten dieses Wildes voraus. Nehmen wir das uns besonders naheliegende Beispiel des Rehs: Dieses braucht zu seiner Existenz die Möglichkeiten zur Nahrungsbeschaffung, zum Ausruhen und Verdauen an einem geschützten Ort und zur ungestörten Aufzucht der Jungtiere. Ein 24-Stunden Zyklus umfaßt verschiedene Äsungsperioden, die dann von Intervallen der Nahrungsverdauung und der Ruhe abgelöst werden. Diese ganze »Tagesordnung« wickelt sich, da das Reh recht standorttreu ist, innerhalb eines relativ beschränkten Raumes ab, wobei der Weg »zum Futter« und zurück in die Ruhe- und Sicherheitszone (Einstand) meistens bestimmten festen Pfaden (Wechseln) folgt.

Wenn wir nun mögliche Störfaktoren nach ihrer Wirksamkeit beurteilen, so sind die immer unter Berücksichtigung dieser Lebensgewohnheiten zu bewerten. Werden beispielsweise an einem Wald angrenzende Wiesen überbaut, so bedeutet dies einen Verlust von Äsungsplätzen, stellt also eine gewichtige und endgültige Veränderung und Beeinträchtigung des Lebensraums dar. Das Reh wird diese Einbuße in der Regel durch vermehrte

Nahrungsaufnahme im Wald zu kompensieren versuchen, was zu erhöhtem Verbiß der Waldbäume und -sträucher führt.

Eine ähnliche empfindliche Störung kann auch durch den Bau einer Straße entlang eines Waldstücks entstehen, was den Wechsel vom Ruheort zum Äsungsplatz erschwert oder gar verunmöglicht.

Neben diesen grundlegenden Eingriffen in den Lebensraum dieser Tierart gibt es dann die mehr oder weniger zufälligen Störungen, wie sie aus der Nutzung der Natur als Erholungsraum für den Menschen entstehen.

Grundsätzlich ist dabei festzustellen, daß alles Voraussehbare, irgendwie Berechenbare für die Wildtiere verkraftbar ist, während sie auf alle unvertrauten »unheimlichen« Elemente sowie auf das Eindringen in den Kern ihres Lebensraumes weitaus empfindsamer reagieren. So stören Fußgänger, die einen Wanderpfad benutzen und sich dabei laut und fröhlich unterhalten, wenig, da die Rehe anpassungsfähig sind und sich auf engstem Raum verdrücken und unsichtbar machen können. Schlimmer ist es, wenn Pilzsucher oder Beerensammler lautlos und verstoßen umherpirschen oder Patrouillenläufer die Ruhe zonen des Wildes (Dickichte, Sonnenhal-



2. ZAMMER HAUSMESSE SAMSTAG, 17. SEPTEMBER

HOLZ
BAUMARKT

Nr. 1
in Tirol
reca
IMST
REHTE - ZANS
Glaserei, Platten- und
Wasserversorgung

B
LUZIAN BOUVIER

Schön einrichten
und dabei sparen **Möbel**
Deisenberger

Zum 13. September:

Von der heiligen Notburga, Dienstmagd

den) durchqueren. Geschieht dies mit einer gewissen Regelmäßigkeit (OI-Übungspiste), dann wird die Existenz der Tiere in ihrem angestammten Lebensraum grundsätzlich gefährdet. Der aufmerksame Naturbeobachter weiß übrigens, daß Rehe, die einen Störfaktor rechtzeitig erkennen, einfach lautlos verschwinden, während sie bei einer unbekanntem Gefahr (Aufnahme einer artfremden Witterung) oder beim plötzlichen Zusammenprall mit Menschen ihrem Erschrecken und ihrem Unmut durch heftige Lautäußerungen (Schrecken) Ausdruck geben.

Auch beim Rehwild gibt es Zeiten, in denen es für Störungen besonders anfällig ist. Dies gilt für die Setz- und die erste Phase der Aufzuchtzeit, dies gilt insbesondere auch für den Winter, in dem das Reh ganz allgemein in seinen Körperfunktionen reduziert ist und deshalb jede erhöhte Anstrengung wie eine Flucht im Tiefschnee nur schwer verkraftet.

Angesichts der starken Besiedelung und Erschließung unseres Landes sind Störungen des Wildes durch den Menschen unvermeidbar. Jeder echte Natur- und Tierfreund wird aber mithelfen, diese möglichst gering zu halten.

GEGENWARTSLITERATUR

botschaft an die zukunft

Erst wenn man Rühm gehört hat, weiß man, was in der Sprache alles möglich ist. Am besten ist es, man schiebt die Cassette ins Ohr und schließt die Augen.

Alle Texte sind so gestaltet, daß sie entweder explodieren oder implodieren. Ein Laut wird so lange angehalten, bis das Trommelfell durchhängt. Volkslieder werden halb gesungen, halb gesprochen, Hymnen und Festlieder kriegen einen Text aus der Küche untergelegt, manchmal geht alles in das Morsealfabet über.

Die Botschaft an die Zukunft versucht, künftige Generationen vor strahlendem Atommüll zu warnen. Da der Atommüll ja länger strahlt, als etwa die Neandertaler tot sind, kann man sich auch überlegen, wie uns wohl die Neandertaler vor dem Müll gewarnt hätten.

In den dokumentarischen Sonetten wird eine Wochenschau aus dem Jahre 1969 mit einem gehämmerten Versmaß besungen. Spätestens hier begreift man, daß nur die Ironie und das Blödeln in der Literaturgeschichte weiterhelfen können.

Gerhard Rühm: botschaft an die zukunft. gesammelte sprechtexte. Toncassette im Schuber. Reinbek: Rowohlt 1988. 280 Seiten. 296,40 öS.

Gerhard Rühm, geb. 1930 in Wien, studierte Klavier und Komposition in Wien sowie orientalische Musik in Beirut. Lebt in Köln.

Helmuth Schönauer

Im unteren Inntal in Tirol liegt das alte Städtchen Rattenberg; auf dem Marktplatz steht das »Stettnerhaus«. Dort wurde um das Jahre 1265 ehrsamem Hutmakersleuten ein Mädchen geboren, das in der hl. Taufe den Namen Notburga erhielt. Der Name bedeutet soviel als die »in Kampfesnot Schirmende, die Not-helferin«. Es war die Zeit, da Rudolf von Habsburg die deutsche Königskrone trug, und Graf Meinhard II. als Landesherr von Tirol waltete. Mit 18 Jahren trat Notburga auf dem etwa zwei Stunden von Rattenberg innaufwärts gelegenen Schlosse Rottenburg in den Dienst. Das Schloß gehörte dem Ritter Heinrich I. und seiner Frau Gutta; sie waren eines der angesehensten Adelsgeschlechter Tirols. Zuerst soll Notburga Pförtnerin und dann Köchin gewesen sein.

Die Herrschaft merkte bald, daß sie an der neuen Magd eine Perle in das Haus bekommen habe; denn Notburga fürchtete Gott und tat ihren Dienst mit pünktlicher Genauigkeit. Ihre Gedanken waren oft im Himmel, ihre Hände aber verrichteten geschickt und freudig ihre Arbeit. Sie liebte sehr die Armen und gab ihnen die Reste vom Tische der Herrschaft, was Frau Gutta gerne gestattete; zugleich mit der leiblichen Speise erteilte die fromme Magd auch geistlichen Zuspruch. Auf alten Bildern sieht man Notburga Gefangene trösten, Knechten und Mägden vom Bösen abraten und sie zum Guten ermahnen, mit den Mitdienstboten am Spinnrocken sich von himmlischen Dingen unterhalten.

Dies dauerte einige Jahre. Da starb der alte Schloßherr und bald darauf seine Gemahlin. Es folgte als Herr des Hauses der junge Ritter Heinrich II.; der hatte eine Frau Ottilia geheiratet. Diese war mit der Wohltätigkeit Notburgas nicht einverstanden; sie gebot der Köchin, was vom Tische übrig bleibe, nicht den Armen, sondern den Tieren zu geben. Notburga gehorchte; um aber den Ärmsten doch helfen zu können, sparte sie sich manches vom Munde ab und verteilte es. Dies ärgerte die stolze und geizige Herrin, und sie verklagte die Dienerin bei dem Burgherrn. Als der nun einmal Notburga auf dem Wege zu den Armen traf, fragte er sie, was sie in ihrer Schürze verberge. »Wein und Brot«, antwortete die Heilige wahrheitsgemäß und öffnete die Schürze. Doch siehe, statt der Speise sah der Ritter nur Hobelspäne, und als er vom Weine kostete, schmeckte er wie Lauge. Der Ritter erkannte das Wunder nicht, sondern glaubte, die Magd wolle ihn verspotten; er erzählte seiner Frau, was ihm begegnet. Notburga wurde entlassen.

Sie fand Aufnahme und Dienst bei einem Bauersmann in dem Dörfchen Eben am Achensee. Von Anfang an hatte sie mit ihm ausgemacht, wie es in Tirol und anderswo Sitte war, an Samstagen und Vorabenden von Festen

den Feierabend halten zu dürfen, das heißt, wenn es zur Vesper läutet, die Arbeit einzustellen, um sich auf den Tag des Herrn besser vorzubereiten; sie ging dann in das nahe Rupertuskirchlein, um zu beten. Als nun einmal eines Samstags zur Erntezeit der Bauer nicht dulden wollte, daß Notburga die Arbeit schließe, sprach sie, anstatt zu streiten: »Die Sichel sei Richter zwischen mir und dir«, und hängte die Sichel frei in die Luft; Gott selber trat so durch ein Wunder für ihr gutes Recht ein. Seitdem wird die Heilige mit der Sichel abgebildet. Der Acker auf dem es geschehen, heißt heute noch der Herrgottsacker.

Der Himmel richtete auch sonst zugunsten Notburgas; solange sie bei dem Hofe weilte, war dort reicher Segen.

Dagegen blieb die Verstoßung der braven Magd von der Rottenburg nicht ungestraft. Zuerst erkrankte die junge Schloßfrau Ottilia gefährlich. Eine spätere Überlieferung berichtet, Graf Heinrich habe Notburga gebeten, zur Pflege der Kranken zu kommen; die Heilige wäre gekommen und habe die Frau, die ihr soviel Leides getan, mit solcher Hinopferung gepflegt, daß das harte Herz der Frau sich völlig änderte und aufrichtig sich zu Gott bekehrte, und sie eines frommen Todes starb.

Graf Heinrich ward von seinen eigenen Brüdern befehlet, schwer verwundet und erlitt großen Schaden an Haß und Gut. In diesem mannigfachen Unglück sah er die Strafe, daß er einst der guten Notburga ihr Wohltun untersagt und sie entlassen hatte. So bat er denn die fromme Dienerin, sie möge wieder auf die Rottenburg zurückkommen und für immer dort bleiben; sie werde freie Hand haben, alles, was übrigbleibe, den Armen auszuteilen. Nachdem der Schloßherr die edle Margareta von Hocheneck zur zweiten Gemahlin genommen, kehrte Notburga wirklich in das Schloß zurück.

Sie waltete wie früher in Treue und Fleiß, stiftete Frieden zwischen den feindlichen Brüdern, erzog die Kinder des Grafen Heinrich zur Gottesfurcht und Barmherzigkeit und war für die Armen der ganzen Umgebung eine sorgsame Mutter. Von ihrem Beispiele angeregt, machte Heinrich eine große Stiftung, durch die alljährlich 500 Arme auf dem Georgenberg gespeist wurden.

Achtzehn Jahre noch führte Notburga auf dem Schlosse die Wirtschaft als ein Muster echter Frömmigkeit, unverdrossener Arbeitssamkeit und opferwilliger Nächstenliebe. Im Jahre 1313 segnete sie das Zeitliche, wahrscheinlich am 14. September, an dem seit unerdenklichen Zeiten ihr Andenken in Eben gefeiert wird. Man hatte sie dort in dem Kirchlein bestattet, wo sie so oft nach dem mühsamen Tagewerk bis in den Abend hinein gebetet hatte.

»Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land«

Bericht über die 150-Jahr-Feier der Bergkirche in Gstalda
von Pfarrer Josef Mair, Nauders-Spiss

Mit diesem Lied begann der Festgottesdienst zum 150jährigen Jubiläum auf der 1712 Meter hoch gelegenen Martinskirche des kleinen Bergweilers Gstalda im Oberinntal. Gstalda ist eine Fraktion der Gemeinde Spiss, die an das schweizerische Samnaun grenzt. Die 13 Bewohner aus den drei Bergbauernhöfen hatten allen Grund zum Feiern: Die abgeschlossene Renovierung ihres Gotteshauses konnte mit dem Kirchenjubiläum in idealer Weise verbunden werden.

Ohne die Unterstützung unzähliger privater Spender und ohne die Hilfe der öffentlichen Hand wäre die Kirche sicher dem Verfall preisgegeben gewesen. So war dieser Festtag auch ein Tag des Dankes und der Einladung an alle Wohltäter aus nah und fern. Die Einwohner von Gstalda und Spiss hatten keine Mühe gescheut, dieses Fest gut vorzubereiten: Die Kirche war so schön mit Blumen geschmückt wie noch nie. Über die Straße waren eigene Transparente gespannt. Für den zu erwartenden Ansturm der Gäste hatte man sogar die Bergstraße zwei Stunden vor der Messe für den Privatverkehr gesperrt und dafür einen eigenen kostenlosen Zubringerdienst eingerichtet. Für die Feier der Feldmesse wurde auf der Stadelauffahrt ein mit Latschen bekränzt Podium, auf dem Altar und Ambo standen, aufgestellt.

Beinahe schien das Fest im Freien dem starken Regen zum Opfer zu fallen, als dann wie durch ein Wunder, zum festgesetzten Zeitpunkt um 14 Uhr der Regen gänzlich aufhörte und der Himmel aufklarte. Der Begrüßungsmarsch der Pfundser Musikanten signalisierte den Beginn der Feier. Dann trat Pfarrer Josef Mair zum Mikrofon und begrüßte H.H. Generalvikar Dr. Josef Hammerl, worauf die Spisser Schützenkompanie ihm zu Ehren einen Salutschuß abgab. Es waren ca. 250 Festgäste erschienen und es wären sicher noch viel mehr gekommen, wenn das Wetter besser mitgespielt hätte.

Nicht wenige Ehrengäste ließen sich aufgrund ihres Urlaubs oder wegen anderer Verpflichtungen entschuldigen. Sichtlich erfreut war der Pfarrer über die Anwesenheit der drei aus seiner früheren Pfarre Fiss stammenden Priester: Dekan Hubert Rietzler und die beiden geistlichen Religionsinspektoren Cons. Ludwig Kammerlander und Anton Schimpf-össl. Weiters waren anwesend der frühere Pfarrer Franz Lanbach, Pfarrer M. Bernot, Eugen Knabl und Kaplan Herbert Traxl (Paulinum) sowie Sr. Rita. Die beiden einheimischen Priester Wilhelm Kroner und Dominikus Jenewein assistierten Prälat Hammerl beim Festgottesdienst. Staunen erregte der große Omnibus aus Innsbruck. Die Gäste aus

dem fernen Belgien ließ der Seelsorger durch die Hauptschülerin Hannelore Hangl in deren Muttersprache begrüßen. Die Mutter dieses Mädchens, Imelda Moens (+1982) war eine Belgierin und heiratete nach Gstalda. Aus dem Kreis von Imelda entstand die Aktionsgemeinschaft »Freunde von Gstalda«. An die Begrüßung anschließend machte Pfarrer Mair einen kurzen Rückblick in die Geschichte der Kirche: Da die Bewohner von Noggels und Gstalda wegen der weiten Entfernung, wegen Schnee- und Lawinengefahr oft nur unter Lebensgefahr nach Spiss zum Gottesdienst kommen konnten, beschlossen sie im Jahr 1834, mit Hilfe von Wohltätern eine eigene Kirche mit Widum zu errichten. Der damalige Mesner Johann Mark machte sich mit einer Sammelgenehmigung des Innsbrucker Gu-

berniums auf den Weg, um Geld für den Kirchenbau zu beschaffen. Am 25. September 1838 konsekrierte Weihbischof Georg Prünster von Brixen die Martinskirche ein. Unglücklicherweise fielen 1859 Kirche und Widum einem Brand zum Opfer. Unter großen Opfern wurden beide Gebäude wieder aufgebaut. In der Zeit von 1839-1879 übten fünf Expositurpriester die Seelsorge in Gstalda aus. Der Verfall der Kirche war bereits so arg, daß man schon an den Abriß der Kirche dachte. Da setzte 1981 die belgische Gruppe »Freunde von Gstalda« die erste Initiative zur Rettung der Kirche. Nach dem frühen Tod von Imelda Hangl-Moens übernahm der aus Gstalda stammende und in Innsbruck lebende Pensionist Alois Hangl (75 Jahre) diese Rettungsaktion. Pfarrer Mair sprach allen, die bei der Restaurierung der Kirche und bei der Vorbereitung dieses Festes mitgeholfen haben, seinen Dank aus.

Nachdem die Kinder das von Frau Rosa Knoll (Pfund) verfaßte Gedicht vorgetragen hatten, weihte der Generalvikar die Kirche. Mit dem passenden Lied »Ein Haus voll Glorie

Wie es früher war



Künstlerkarte: »Verlorene Heimat«, monumentale Komposition des Imster Malers Thomas Walch; Es gibt eine Überfülle alter Postkarten, die nichts weiter als berichten oder erheitern wollen. Numerisch kaum ins Auge fallend, dafür qualitativ ungleich höher sind jedoch die sogenannten Künstlerkarten.

Repro: Franz Zeins, Text: Bezirksmuseumsverein Landeck

Herbst, Winter, Damen- und Herrenpullover ab 398.-
Nützen Sie die Stammkunden-Rabatt-Marken!

SCHARLER MODEN - SEE

Telefon 05441-205

schauet weit über alle Land« begann der Festgottesdienst. In der Predigt nahm Prälat Hammerl Bezug auf das Gotteshaus und die neue Martinsglocke: Im marianischen Jahr, das jetzt zu Ende geht, hat der Bischof allen Gläubigen empfohlen, den Engel des Herrn zu beten, die Glocke will diesen Impuls weitergeben. Anschließend weihte Prälat Hammerl die von der Fa. Graßmayr gegossene und aus Spendengeldern finanzierte 175 kg schwere Martinsglocke. Zur Freude aller Mitfeiernden brachten Herr Generalvikar und die Glockenpatin Maria Hangl die auf Holzpfählen ruhende Glocke so weit ins Schwingen, daß man sie das erstemal läuten hörte. Nach dem sakramentalen Segen wurden die Monstranz und die hl. Kommunion in die Kirche gebracht. Im Rahmen eines kurzen Marienlobes wurde das Ewige Licht entzündet und geweiht. Bürgermeister Hermann Jäger legte in seiner Ansprache einen ausführlichen Rechenschaftsbericht vor: Die Renovierung der Kirche kostete insgesamt 1.110.000 S. Davon brachten Diözese, Land und Bundesdenkmalamt zusammen 455.000 S auf. Von den 8.415 getätigten Einzahlungen konnten 632.848 S verbucht werden. Den Anfang machte die belgische Gruppe »Freunde aus Gstalda« mit

50.000 S. Das Hauptverdienst kommt sicher Alois Hangl zu: Er besuchte im Raum Innsbruck-Hall ca. 20.000 Haushalte. Die von ihm angesprochenen Wohltäter überwiesen ca. eine halbe Million Schilling auf das Renovierungskonto.

Im Namen der Gemeinde und des Renovierungsausschusses dankte der Bürgermeister Herrn Hangl für seinen großen persönlichen Einsatz, allen Wohltätern und den einzelnen Firmen, von denen manche sehr großzügig waren und vieles umsonst machten. Er versäumte es auch nicht, Pfarrer Mair für die Verfassung der Festschrift zu danken. (Die Kirchen- und Gemeindechronik (47 Seiten) kann beim Gemeindeamt Spiss zum Preis von S 50 bestellt werden). Nach der Ansprache des Bürgermeisters übergab Prälat Hammerl eine bischöfliche Ehrenurkunde an Herrn Hangl für seine Verdienste um die Renovierung der Kirche von Gstalda.

Als bei den Klängen der Blasmusik die Sonne vom blauen Himmel lachte und die wohlge-launten Leute sich mit heißen Würstln und Getränken gütlich taten, da meinte einer: »Das hat Gstalda seit 150 Jahren nicht mehr erlebt!«

J.M.



Prof. Wilhelm Kroner, Generalvikar Prälat Dr. Hammerl, Glockenpatin Maria Hangl und Pfarrer Josef Mair (v.l.n.r.)

LHStv. Hans Tanzer kritisiert Tariferhöhung für Rollende Landstraße

Als schweren Rückschlag in den Bemühungen, mehr Güter von der Straße auf die Schiene zu bringen, bezeichnete LHStv. Hans Tanzer dieser Tage die von den deutschen Bundesbahnen mit Wirkung 1. Juli 1988 durchgeführte Tariferhöhung für die Rollende Landstraße.

Die Rollende Landstraße München — Ala hat sich in letzter Zeit sehr gut eingeführt, weil zum einen die Termingestaltung der Züge den Forderungen der Transportwirtschaft weitgehend entgegengekommen ist und zum anderen auch die Tarifgestaltung so war, daß sie von den Transporteuren bei einem Gesamtkosten-Vergleich Straße Schiene noch akzeptiert werden konnte. Durch die mit 1. Juli 88 von den deutschen Bundesbahnen durchgeführte Tariferhöhung in Höhe von 50 DM fällt jedoch der Kostenvergleich Straße — Schiene auf der Strecke München — Ala zugunsten des Straßentransportes aus. Damit steht aber zu befürchten, daß jene Unternehmer, die bisher regelmäßig ihre »Brummer« auf der Rollenden Landstraße von München nach Ala geführt hatten, nunmehr wieder die gesamte Strecke auf dem Straßennetz fahren werden. Dies ist aber gleichbedeutend mit einer zusätzlichen Transitbelastung auf den Hauptdurchzugsrouten Österreichs, vor allem auf der Inntal- und auf der Brenner-Autobahn. LHStv. Hans Tanzer fordert daher mit Nachdruck alle zuständigen Stellen in Bund und Land auf, dahingehend aktiv zu werden, daß die »ROLA« — Rollende Landstraße — München — Ala weiterhin als Verkehrs- und Transportalternative bestehen bleiben kann und nicht durch einseitige Tariferhöhungen eine langjährige erfolgreiche Aufbauarbeit zu nichte gemacht werde.

Katzen kastrieren lassen

Gegen die sprichwörtliche Vermehrung der Hauskatzen gibt es nur eine Methode, das ist die Kastration. Die Kosten betragen beim Kater ca. 400.— öS, bei der Katze ca. 800.— öS. Jeder, der ein Tier sein eigen nennt, ist verpflichtet für sein Tier zu sorgen. Dazu gehört auch die Unterbindung nichtgewünschten Nachwuchses. Wenn auch die oben genannten Beträge manchen hoch erscheinen mögen, so ist die einmalige Ausgabe des ersten oder zweiten Betrages für alle Beteiligten (Katze, Katzenhalter, Nachbar, Tierschutzverein) doch vorteilhafter. Viele Katzenhalter erschlagen aus Geiz jedes Jahr mehrmals 3—5 junge Katzen. Andere tun dies nicht und werfen dann die lästig gewordenen kleinen Katzen in Nachbars Garten. So geschehen in einem Dorf im Oberland.

Es ist dies eine Rohheit gegenüber der Katze, gegenüber dem Nachbarn und eine Verletzung des Tierschutzgesetzes und des ABGB.

Beschreibung des Gerichtes Landeck

Diese Beschreibung aus der Feder des Pflegeverwalters Josef von Stöckl aus dem Jahre 1788 erweckte das Interesse des Gemeindeblattlesers Roman Spiss aus Landeck. Spiss, der gerade an einer geographischen Dissertation arbeitet, fand die Beschreibung des Gerichtes Landeck — es sind dies die Gemeinden Kappl, See, Landeck, Zams, Schönwies, Fließ und alle Stanzertaler Gemeinden — im Tiroler Landesarchiv. Die Beschreibung ist nicht nur wegen dem Jubiläum (200 Jahre) von Interesse, sondern sie verdeutlicht die Schwierigkeiten, mit denen ein von Ideen der Aufklärung beeinflusster, dem Kaiser treu ergebener Beamter in der streng konservativen Provinz rechnen mußte.

Ferner vermittelt sie uns Einblicke in die medizinische Versorgung und die schulische Situation unserer näheren Heimat unmittelbar nach Einführung der Allgemeinen Schulpflicht unter Maria Theresia.

1. Charakter der Bewohner

Was den moralischen Charakter betrifft, sind unsere Leute, wahrscheinlich der vielfältigen Auswanderung, und Konversation wegen, die sie mit Fremden haben, weit mehr gesittet, geselliger, dienstfertiger, als Bauersleute, oder Handwerker sonst insgemein sind; dagegen aber auch weit schlauer, und in Handel und Wandel viel raffinierter; dabei aber doch redlich, getreu und gutherzig; mit einem Worte: sehr gutmütige Leute!

Und sie würden unstreitig sowohl von Seite des zu allen Dingen fähigen Kopfes, als des willigen menschlichen Herzen das beste Volk von der Welt seyn, sofern sich die Geistlichkeit so viel Mühe gäbe, Aberglaube, Andächteley, und andere, besonders **kanonikpolitische** Vorurtheile auszurotten, als sie es / zwey, höchstens drey von 18 oder 20 ausgenommen / reichlich thut, das liebe Völklein darinnen fest zu erhalten, zu bestärken, und wider alles, was nur einen Schein von Aufklärung, und Philosophie hat, argwöhnisch zu machen und zu erbittern, ob ich gleich sicher der Meinung bin, und zu ihrer eintheiligen Entschuldigung nicht verhöhnen will, daß es bei den meisten eingebilddete Ueberzeugung, oder Verstimmung des gesunden Menschensinnes, und übel verstandner Zelottismus (Anm. = blinder Eifer) sey.

2. Schulen und Lehrer

Schulen sind zwar vordem schon bestanden, theils erst neu hie und wieder errichtet worden: auch glaubt man die Normalmethode (Anm.: »Allgemeine Schulordnung« mit der Einführung der Schulpflicht 1774 nach den Ideen des Johann Ignatz von Felbiger) eingeführt zu haben. Ich muß aber bekennen, daß es dießfalls in der Ausübung fast durchgehends noch sehr schlecht gehet; denn einestheils wird die Normalmethode, so vortrefflich sie auch an und für sich wäre, und so sehr ich von ihrem Nutzen und Werthe durch eigene Erfahrung überzeugt bin, unter den

Händen eines ungeschickten Schullehrers, besonders auf dem Lande zu einem erbärmlichen Mischmasch von altem und neuem Zeuge, woraus die Kinder vollends gar nichts lernen: und andres Theils sind die Gemeinden wirklich außer Standes, so viel zur standesmäßigen Besoldung eines so geschickten Mannes beizutragen, dergleichen ein Normallehrer, wenn er seinem Amte in allem Betracht gewachsen seyn soll, doch gewiß seyn muß;

Nicht einmal die vorgeschrieben, und da und dort unumgänglich nothwendigen Schulgebäude konnten bisher zu Stande gebracht werden, ungeachtet die, von den Gemeinden, nach Allerhöchster Verordnung einzig beizutragenden Materialien fast überall schon auf dem Platze bereit liegen; weil man nicht weiß, ob und wo man die allergnädigst verheissenen Aerialbeiträge zu erholen habe.

3. Die Geistlichen

Uiber jenes, was von der Geistlichkeit oben schon gesagt worden, könnt in Bezug auf Schulen hier noch anzufügen, daß man sich von ihr keine ernstliche, thätige Mitwirkung, so wie bisher, auch in Zukunft nicht versprechen dürfe, da der Seelsorger des Ortes meist ein Mann ist, der selbst von alldem nichts verstehet, manches nicht verstehen will, was er dabei zu leisten hätte, ja sogar der Statt seinem Volke die Wohlthat des eingeführten Jugendunterrichtes vorzustellen, die sogenannte neue Schullehre als eine verdächtige Neuerung wo nicht öffentlich ausschreyt, wenigst im Privatungange als eine solche schildert. Uiberhaupt, so lange man nicht einen Nachwuchs von aufgeklärten, mehr nach den Grundsätzen des Patriotens, und weniger nach dem Stilus curiae romanae gebildeten Priestern hoffen dürfen, die den Staat, in und von dem sie leben, auch als ihr Vaterland, den Landesfürsten, nicht einzig den heiligsten Vater zu Rom für ihren Souverain erkennen: die selbst vernünftige Begriffe von Religion, deutlichere Känntnisse von Menschenpflichten haben, und selbe auch vernünftiger vortragen, nicht bei jeder neuen Anstalt heimlich über Freygeisterey, oder Unglauben unserer Zeit, und Regirung schimpfen, und öffentlich auf Kanzeln darauf sticheln: oder wenn man, so lang es so ist, den oberkeitlichen Beamten wider ihren Mißhandlungen, Kalumnien, und Unbilden nicht nachdrücklicher schützt, werden die besten Absichten des Monarchen vereitelt, und die gute Sache geht dabei verlohren. Bei uns einmal hat es Fanatismus

wirklich schon dahin gebracht, daß sich jede, der sogenanntermaßen kaiserlich gesinnt ist, oder dem man nur einen Verdacht von Aufklärung Schuld giebt, der Neuerung d.h. der Freygeisterey oder wohl gahr des Unglaubens verdächtig macht, und sodann für seinen Diensteifer den traurigen Lohn davon trägt, von jedermann, bei welchem der Priester noch Kredit und Glauben hat, als ein solcher betrachtet, und behandelt zu werden. Der Beamte hat meist alle diese Männer sozusagen auch alle ihre Untergebenen wider sich allein: und, wer es erfährt, wi es der Verfasser dieser Schrift bereits fühlt, der weiß gut genug, daß ein einzig theologisches Achselzucken weit mehr wirkt, als die schärfsten Sanktionen bürgerlicher Gesätze, deren Uibertretung ohnedieß nur in soweit gefehlt ist / wie man hier in Beichtstühlen und Alltagsdiskursen von Geistlichen nur oft genug noch hört / das man sich in Gefahr der auf die Uibertretung gesetzten Strafe giebt, oder kömmt!

4. Medizinische Versorgung

Unbefugte Wundärzte sucht man zwar, so viel möglich, hindan zu halten: da aber der aufgestellte Gerichtschyrurg der einzige geprüfte, und approbierte ist, dessen Beistand wegen der oft weiten Entfernung für arme Leute manchmal zu theuer, manchmal auch weil sich dieselben gleichsam nicht Zeit nehmen, krank zu liegen, oder es bis zum letzten Abdrucke nicht glauben wollen, zu spät kömmt, wird freilich mancher Kranke aus Mangel von Hilfe verwarhloset, oder auch zuweilen von einem hie und wieder eingeschlichenen Quacksalber geprellt.

Wider die geprüften Hebammen hingegen herrscht unter dem Volke eine beinahe allgemeine Abneigung, und Mißtrauen. Es ist aber dieses doch auch nicht so fast dem blossen Vorurtheile, als vielmehr der zu großen Indulgenz der Medizinerfakultät zur Last zu legen: denn es ist doch wohl ein bisgen hart zu glauben, daß ein oft vorher ganz unerfahrenes Weibsbild innerhalb etwelchen Wochen, die sie den Hebammenkurs mitmachte, und überhörte, schon zur vollkommenen Geburtshelferin geworden seyn sollte, besonders da überdieß der Erfolg gerade bei geprüften sehr oft das Gegentheil beweist.

Man kann sich daher leicht vorstellen, daß ein Weib, die sonst kein Verdienst, als ihr oft nur erschlichenes Hebammenzeugniß aufzuweisen hat, und dann sich auf dessen Treu und Glauben, statt sich durch Geschicklichkeit zu empfehlen, bloß durch die Gewalt des Gesätzes der Gebährerin aufdringen will, nicht sonderlich wohl gelitten seyn werde.

Exclusive
KINDERMODE

Mode Markt Maschler



Landeck-Perjen,
Tel. 05442/2545

vergessen Sie nicht,
bei uns ist jeder Freitag
langer Freitag
geöffnet bis 19 Uhr

Reisen — aber richtig!

Innerhalb 24 Stunden kann man alle Winkel der Erde erreichen. Die Urlaubswochen werden in großem Maßstab vermarktet. Der Umsatz im Dritte Welt-Tourismus hat die 100 Milliarden US Dollar längst überschritten. Die Hoffnungen in den Tourismus haben sich in diesen Ländern aber nicht erfüllt. Der Großteil der Einnahmen fließt in die Konzerne der Industriestaaten zurück. Der Tourismus bringt diesen Ländern mehr Verwüstung als Vorteile.

Vom Verständnis und Respekt fremder Kulturen kann keine Rede sein. In Reisekatalogen auf Hochglanzpapier werden unberührte Paradiese und Exotismus versprochen. Damit wird diesen Ländern ein Image aufgedrückt, das der Realität nicht entspricht. Auch Alternativ-Touristen können schlimme Folgen verursachen, denn sie kann man nicht in die Ghettos der Luxushotels sperren. Schutz und Lebensräume bedrohter Minderheiten in Asien, Afrika und Lateinamerika werden zum Tummelplatz. Eingriffe in ihre natürlichen Lebensformen erfolgen, und damit die Ausrottung eingeleitet.

Als die Touristen kamen
verwandelte sich unser Inselvolk
in einen grotesken Karneval-
Nebenvorstellung zwei Wochen lang.

Als die Touristen kamen
legten unsere Männer ihre
Fischernetze beiseite,
um Kellner zu werden,
unsere Frauen wurden Huren.

Als die Touristen geflogen kamen
flog das was wir an Kultur unser
eigen nannten zum Fenster hinaus-
für unsere Sitten und Gebräuche
handelten wir uns Sonnenbrillen und Pop ein,
aus heiligen Zeremonien
machten wir billige Peep-shows.

Als die Touristen kamen
wurde unser Essen knapp,
die Preise gingen hoch,
aber unsere Löhne blieben unten.

Als die Touristen kamen
durften wir nicht mehr hinunter
ans Meer gehen,
der Hoteldirektor sagte:
Eingeborene verschmutzen die Strände.

Als die Touristen kamen
wurden Hunger und Elend konserviert.

Als die Touristen kamen forderte man uns
»Botschafter zu Fuß zu sein«
immer lächelnd und höflich
zum Teufel
könnten wir ihnen nur sagen,
wohin wir sie uns wirklich wünschten!

Cecil Rajendra (Malaysia)

In Goa der »Perle Indiens«, kam es zu einem Aufstand der Bereisten. Die Bürgerrechtsbewegung »Vigilant Goans Army« verteilte Flugblätter an die deutschen Condor Touristen. Darauf stand: Wir haben nichts gegen sie, aber sie müssen wissen, daß sie in Goa nicht willkommen sind. Wir wissen, daß sie Dollars und DM ausgeben. Aber uns liegt nichts an ihrem Geld. Außerdem sickert es gar nicht zur Bevölkerung durch. Indien hat Millionen sehr armer Menschen, ihr superreicher Lebensstil

Haben Sie schon einmal an ein Amt oder an eine mächtige, österreichische Institution einen Brief geschrieben? Ein Angebot gemacht, eine Frage gestellt, eine Bitte geäußert? Vor ein paar Wochen hab ich es getan. Jetzt kam die vorläufige Antwort ins Haus, wirklich das feinste vom Feinen, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte und das wieder einmal beweist, worin die wahre Leistung unserer öffentlichen Einrichtungen besteht: dem Bürger mit Brillanz mitzuteilen, daß er eine Null ist.

Dabei spielt weder der Name der mächtigen Institution, von der ich den Brief bekam, eine Rolle noch der Name des Abteilungsleiters, der privat sicher ein herzenguter Mensch ist und seine Gemeinheiten vollkommen unbewußt unters Volk streut. Eben das aber ist die höchste Kunst, daß Amtskappelinhaber und Untertanen sich der beschämenden Rolle, die sie da spielen, gar nicht bewußt sind. Ich nenne den Herrn, der mir schrieb, Dr. Hans Huber und seine Sekretärin Maria Meier. Zum Inhalt des Briefes, der in Wirklichkeit eine Fotokopie war, weil er an mehrere Personen erging, sei vermerkt: Huber entschuldigt sich darin, daß er aufgrund der vielen Angebote, die seine Abteilung erreichen, noch kein Zeit gefunden habe, mein Angebot zu begutachten, daß dies jedoch bis spätestens Ende August geschehen werde. Zuletzt schreibt er: Mit freundlichen Grüßen, Dr. Hans Huber, nach Diktat verreist. Es folgt der Name der Abteilung, welcher er vorsteht, mit Kugelschreiber und kaum leserlich in die Verabschiedung gepinselt steht: i.A. Meier.

Was ist an diesen paar Wörtern nun wirklich so schrecklich? Um das herauszufinden, ist die Frage zu stellen, was überflüssig daran ist. Denn außer »Mit freundlichen Grüßen, Dr. Hans Huber« ist alles überflüssig. Beginnen wir beim Einfachsten: Wenn Herr Huber einer Abteilung vorsteht, deren Nennung ihm notwendig erscheint, weil er fürchtet, der Empfänger könne sonst mit dem Brief nichts anfangen, was absurd ist, da ja ein Angebot vorliegt, das anzunehmen oder abzulehnen Herr Huber gebeten wurde — weshalb schreibt er dann den Namen seiner Abteilung nicht an den Absender, wo er hingehört?

ist vulgär und eine Verhöhnung der Armen. Je ärmer das Gastland, umso stärker wird der traditionelle Lebensstil durch den Tourismus herausgefordert. Es wird das Verhalten einer Wegwerfgesellschaft in das Herz einer notleidenden Gesellschaft injiziert. Destruktive Art des Reisens hat auch bei uns Auswirkungen für Kultur und Ökologie.

Reisen in die Dritte Welt, wenn es human sein soll, erfordert entsprechende Information, Respekt vor fremden Kulturen und Beseitigung von Vorurteilen.

A. Rieder

Nach Diktat verreist

Die Antwort ist dieselbe wie auf die Frage, weshalb er mir mitteilt, daß er nach dem Diktat verreist sei, obgleich mich das überhaupt nicht interessiert.

Ganz klar! Herr Huber will festhalten, daß er ein bedeutender Mann ist. Erstens, weil er diktieren kann, also über Untergebene verfügt, die, was er redet, schwarz auf weiß hinzuschreiben haben. Und zweitens, daß er reisen kann, amtlich natürlich, privat reist heute ein jeder. Dienstreisen jedoch, die vorzüglich nach einem Diktat angetreten werden, bekommen nur noch wirklich wichtige Leute genehmigt. Herr Huber ist einer von ihnen. Und noch etwas bedeutet »nach Diktat verreist«. Wie auch immer meine Reaktion auf Hubers Brief ausfällt, ob ich mich freue oder vor Wut ans Telefon stürze, Huber ist das egal. Huber ist für mich nicht zu sprechen, er ist verreist, auch wenn er es in Wirklichkeit nicht ist. Apropos reisen: Da Huber reist, kennt er die Welt, ist also weltgewandt. Huber international weiß, wenn er diktiert, was er diktiert. Womit wir bei Maria Meier angelangt sind. Daß sie in Hubers Auftrag ihren Familiennamen hinkritzeln darf, bedeutet einmal, daß sie Hubers Untergebene ist und damit, daß ich, der Empfänger des Briefes, lediglich die Unterschrift eines Untergebenen wert bin. Das Fehlen des Meier'schen Vornamens wiederum kann zweifach interpretiert werden. Einmal, daß die Anzahl der Briefe so groß war, daß Frau Meier nicht Zeit fand, ihren vollen Namen darunterzusetzen, wodurch mir mitgeteilt wird, daß es solche wie mich zu hunderten gibt. Zum anderen, daß Frau Meier im Gegensatz zum vollen, maschinengeschriebenen Namen des Dr. Hans Huber diesem nicht das Wasser reichen kann, was auch für mich gilt, aber auch für sie in ihrer Rolle als Frau dem Patriarchen gegenüber. Gibt es eine feinere Art, seine Mitmenschen wissen zu lassen, daß man sie für Deppen und sich selbst für einen Gott hält. Wenn der Mensch in seiner pragmatisierten Ausformung sich auch sonst immer mehr als evolutionärer Irrweg erweist, die hohe und delikate Kunst der Demütigung wird man ihm nicht absprechen können.

Alois Schöpf

Schulbeginn: Wann geht's genau los?

Volksschule Landeck/Perjen

Das Schuljahr 1988/89 beginnt am Montag, 12. September 1988.

1. Eröffnungsgottesdienst um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche Bruggen. Schülerbus von Perfuchsberg ab 7.15 Uhr zur Kirche. Schülerbus von Prandtauersiedlung ab 7.30 Uhr zur Kirche.
2. Nach dem Gottesdienst (ca. 8.30 Uhr) Schülerbus von der Kirche zur Schule.
3. Anschließend Einweisung der Schüler in die Klassen.
4. Rücktransport aller Fahrschüler um 9.30 Uhr
5. 9.30 Uhr: Hauskonferenz des Lehrkörpers
6. Schülerbusse am **Dienstag**: Bus ab Perfuchsberg: 7.15 Uhr, Bus ab Bruggen: 7.20 Uhr, Rückfahrten der 1. und 2. Klassen: 9.45 Uhr, Rückfahrten der 3. und 4. Klassen: 10.50 Uhr.
7. Der Fahrplan für die folgenden Tage richtet sich nach dem vorläufigen Stundenplan. Dieser wird den Eltern durch die Klassenlehrer bekanntgegeben.

Hauptschule Landeck

Schulbeginn: Montag, 12.9.1988 um 7.45 Uhr Einweisung aller Klassen. 9 Uhr Beginn der Wiederholungsprüfungen.

Handelsschule Landeck

Montag, 12.9. um 8 Uhr Beginn der Wiederholungsprüfungen.
Dienstag, 13.9. um 8 Uhr Wiederholungsprüfungen, um 8.30 Uhr Aufnahmeverfahren (Test) Herbsttermin.
Mittwoch, 14.9. um 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst, anschließend Klasseneinweisung.

Bundesrealgymnasium und Bundes-Oberstufenreal- gymnasium Landeck

Beginn des Schuljahres 1988/89: Montag, 12. September 1988: 9 Uhr Beginn der Wiederholungsprüfungen.
Dienstag, 13. September 1988: Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen.
Mittwoch, 14. September 1988: 8 Uhr Einschreibung für alle Schüler.

Polytechnischer Lehrgang Landeck

Termine zum Schulbeginn:

Montag, 12.9.1988: 7.45 Uhr Einschreibung — Einweisung in die Klassen. 8.30 Uhr: Beginn der Wiederholungsprüfungen.

Dienstag, 13.9.1988: 7.45 Uhr Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen, 19.30 Uhr Elternabend.

Mittwoch, 14.9.1988: 7.45 Uhr Eröffnungsgottesdienst, anschließend Unterrichtsbeginn.

Schulbusverbindung zur Schule:
Zams (»Alte Feuerwehrhalle«) ab 7.15 Uhr, Autobahnhalde Landeck ab 7.15 Uhr, Bruggen ab 7.20 Uhr.

Allgemeine Sonderschule Landeck

Das Schuljahr 1988/89 beginnt am Montag, den 12. September 1988 mit dem Eröffnungsgottesdienst um 8 Uhr in der Pfarrkirche in Perjen. Danach werden die Kinder in die Klassen eingewiesen. Anschließend erfolgt die Eröffnungskonferenz.

Zum Schulbeginn!

KOLLEKTION

DIE SCHLÜMPFE



und

Pumuckl - BRILLEN

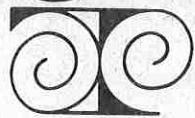
Kunststoff - Sicherheitsgläser

kostenlos

(f. Kinder bis 15 Jahren)



Der Brillenfreund®



OPTIK • FOTO

Planegger
Kontaktlinsen Landeck

SCHULE - FREIZEIT - FITNESS

z.B.

Kinderjogger

ab **398.-**

Gymanzüge

ab **249.-**

Gymhosen

ab **249.-**

Gymschuhe

ab **89.-**

Sportschuhe

ab **249.-**

adidas 

etirel

medico 

*Komm' fidel dich frei
komm' sei dabei
komm' zu*

**INTERSPORT
WALSER**

6500 LANDECK, Malsersstraße 50

Naumannsche Berufsschule Landeck

Montag, 12.9.1988: 8 Uhr Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, Dienstag, 13.9.1988: 8 Uhr Einschreibung für die Schüler der ersten Klassen, Mittwoch, 14.9.1988: 10.30 Uhr Unterrichtsbeginn für alle 3. Klassen, Donnerstag, 15.9.1988: 7.30 Uhr Unterrichtsbeginn für alle 1. Klassen, Freitag, 16.9.1988: 7.30 Uhr Unterrichtsbeginn für alle 2. Klassen.

Schulstart im Schuljahr 1988/89:

Montag	1b
Dienstag	3a, 2c
Mittwoch	3b
Donnerstag	2a, 2b
Freitag	1a

Für die Einschreibung sind mitzubringen: das letzte Schulzeugnis, Geburtsurkunde und Staatsbürgerschaftsnachweis, Lehrvertrag oder vorläufige Lehrbestätigung.

Volksschule Zams

Das Schuljahr 1988/89 beginnt am Montag, dem 12. September 1988, 8 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für alle Schüler, anschließend Einweisung in die Klassen.

Volksschule Landeck/Bruggen

Das Schuljahr 1988/89 beginnt am Montag, 12. September 1988.

1. Eröffnungsgottesdienst um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche Bruggen. Schülerbus von Perfuchsberg ab 7.15 Uhr zur Kirche. Schülerbus von Prandtauersiedlung ab 7.30 Uhr zur Kirche.

2. Nach dem Gottesdienst (ca. 8.30 Uhr) Schülerbus von der Kirche zur Schule.
3. Anschließend Einweisung der Schüler in die Klassen.
4. Rücktransport aller Fahrschüler um 9.30 Uhr.
5. 9.30 Uhr: Hauskonferenz des Lehrkörpers.

6. Schülerbusse am Dienstag: Bus ab Perfuchsberg: 7.15 Uhr, Bus ab Bruggen: 7.20 Uhr, Rückfahrten der 1. und 2. Klassen: 9.45 Uhr, Rückfahrten der 3. und 4. Klassen: 10.50 Uhr.

7. Der Fahrplan für die folgenden Tage richtet sich nach dem vorläufigen Stundenplan. Dieser wird den Eltern durch die Klassenlehrer bekanntgegeben.
Für die Eltern der 1. Klassen findet am Montag, 12.9.1988 um 20 Uhr in der Volksschule Bruggen ein Elternabend statt, zu dem die Lehrpersonen herzlich einladen.

Zams (Kloster)

Schulbeginn: Eröffnungsgottesdienst Mittwoch, 14.9.1988 um 8.30 Uhr.

Hauptschule Pfunds

Montag, 12.9.1988: 7.45 Uhr Einschreibung für die ersten Klassen, Beginn der Wiederholungsprüfungen.

Dienstag, 13.9.1988: 7.45 Uhr Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen, 10.30 Uhr Eröffnungskonferenz.

Mittwoch, 14.9.1988: 7.45 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche in Pfunds. Anschließend Einweisung in die Klassen, Ausgabe der Schulbücher und Unterrichtsbeginn.

Einschreibung im Kindergarten Zams

ist am Donnerstag, **8. Sept. von 8–11 Uhr** Aufnahme finden jene Kinder, die bis zum **31. Dez. dieses Jahres das 4. Lebensjahr vollenden**. Zur gleichen Zeit können auch Volksschüler in den **Hort** angemeldet werden. 2. Anmeldetermin für den Hort ist am Dienstag, 13.9. von 14-17 Uhr.

Preisschlager zum Schulbeginn!

Ö-Heft A5 1,90
20 Blatt, liniert, kariert

Cellspanheft A5 6,90
40 Blatt, liniert, kariert

Ringbucheinlagen 9,90
A4, 40 Blatt, glatt, liniert, kariert

Klarsichthüllen 8,90
A4, hoch, oben offen mit Lochrand 10 Stk.

Uhu-Klebestift 9,90

Schultaschen ab 258.-
in großer Auswahl

CORDA GEIGER

☎ 0 54 42/42 00 Δ, Malser Straße 9

spielzeug land ANDECK

Für mehr Sicherheit...



Gehen Sie trotzdem kein Risiko ein!

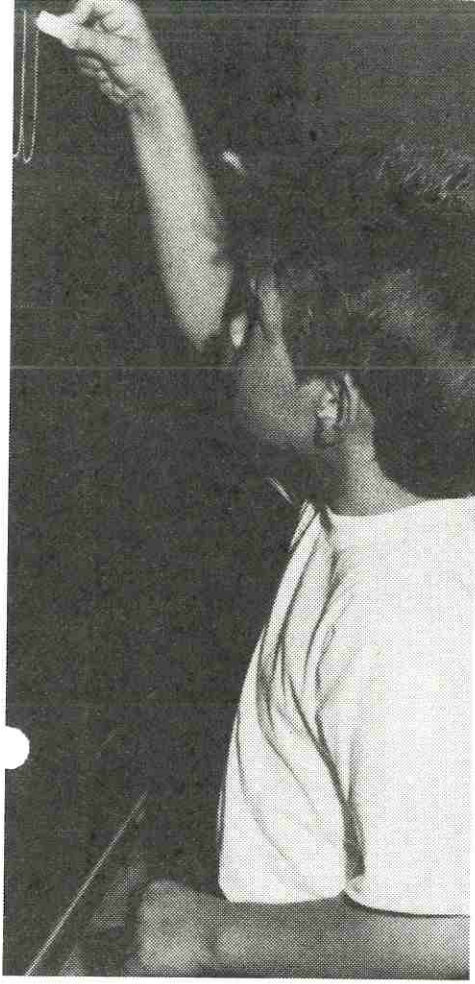
Raiffeisen-Schüler-Unfallversicherung
...für Ihr Kind!

Informationen erhalten Sie bei



Ihrer **Raiffeisenkasse**

Die Bank für jedermann!



Montag, 12.9.1988: 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der St. Barbara-Kirche, Einweisung in die 1. Klassen und Beginn der Wiederholungsprüfungen.

Dienstag, 13.9.1988: Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen, Eröffnungskonferenz.

Mittwoch, 14.9.1988: 7.45 Uhr Klasseneinweisung und Beginn des Unterrichts.

Die Schülerbusse fahren zu den gleichen Zeiten wie im letzten Schuljahr!

Polytechnischer Lehrgang Prutz

12.9.1988: Einschreibung und Informationen zum Schulbeginn, letztes Zeugnis mitbringen.

13.9.1988: Unterrichtsbeginn. Die PL-Schüler aus Nauders, Spiss und Pfunds benutzen den Schülerbus »Nauders-Pfunds-Prutz«. Abfahrt: Nauders um 7 Uhr ab Postamt, Pfunds/Spiss um 7.20 Uhr ab Postamt.

Allgem. Sonderschule Ried i.O.

Der Unterricht im Schuljahr 1988/89 beginnt am Montag, den 12. September 1988 mit dem Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Ried. Nachher Einweisung in die Klassen.

Polytechnischer Lehrgang Prutz

12.9.88: Einschreibung und Informationen zum Schulbeginn; letztes Zeugnis mitbringen.

13.9.88: Wiederholungsprüfungen.

14.9.88: Unterrichtsbeginn. Die PL-Schüler aus Nauders, Spiss und Pfunds benutzen den Schülerbus »Nauders-Pfunds-Prutz«.

Abfahrt: Nauders um 7.00 Uhr ab Postamt, Pfunds/Spiss um 7.20 Uhr ab Postamt.

Hauptschule Zams-Schönwies

Montag, 12.9.1988, 8 Uhr Beginn der Wiederholungsprüfungen und Einweisung der 1. Klassen.

Dienstag, 13.9.1988, 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst für alle Schüler, anschließend Einweisung in die Klassen.

Mittwoch, 14.9.1988, 7.40 Uhr Unterrichtsbeginn.

Volksschule Landeck-ANGEDAIR - Bekanntmachung

Das Schuljahr 1987/88 beginnt am Montag, den 12. September 1988. Eröffnungsgottesdienst: 8.00 Uhr, anschließend Einweisung in die Klassen. Alle Schüler treffen sich um 7.45 Uhr vor dem Schulhaus. Die Eltern von Schulanfängern werden gebeten, ihre Kinder zu begleiten.

Schreibkomfort für Schule, Büro u. Reisen

OLYMPIA
Carrera
Si



Elektronische Typenradmaschine mit:
Sonderdruckarten
integrierter Kofferhaube
Universalschnittstelle für Centronics-Interface-Box.
Korrekturspeicher: 24 Zeichen
100 Zeichen Typenrad, austauschbar für verschiedene Schriften

zum
Sonderpreis
\$ 4.980.-
incl. MWST

• **Übersichtliche Bedienelemente und Funktionselemente**



Buchhandlung • Papeterie • Bürobedarf
Musikinstrumente • Büromaschinen

6500 LANDECK Tel. 05442/2692 und 2464

Sieht einfach toll aus ...



... und das Taschengeld bringt Zinsen:
Das Jeanssparbuch!

DIE SPARVOR
Spar- u. Vorschubkasse für den Bezirk Landeck

VOLKSBANK
Gut für Ihr Geld

6500 Landeck, Malser Straße 29, mit Geschäftsstellen in:
Landeck-Perjen, Landeck-Öd, Stanz, Zams, St. Anton, Kappl, Ischgl, Galtür,
Pfunds, Serfaus, Fiss

**SCHULGITARREN u. -AKKORDEONS
FLÖTEN, LERNHILFEN**



Musikhaus

J. Jöchler

6500 Landeck
Malsenstr. 16
Tel. 05442/2464

Aktion zum Schulbeginn!

Kinder Strumpfhosen 39.-

Kinder Sweatshirts und -Pullover
zum **SONDERPREIS.**

WO?

Natürlich beim

**BERTRAM
Rohner**

**Zwei breite Riemen
bieten guten Halt**



BIRKENSTOCKS

von Ihrem Fachhändler:

IDEAL
fürs Haus
SCHULE
oder Freizeit

Schuhhaus
Orthopädie



Ladner

A-6511 Zams
Hauptstr. 37
Tel. 05442-2337

Leistungen in der Schule werden automatisch besser:

Das »neue Schulbuffet« - eine faszinierende Aufgabe

**Fett reduzieren / Mehr Kohlenhydrate und
Ballaststoffe**

»Ernährungsempfehlungen alleine sind zu wenig, nur eine radikale Abkehr vom üblichen Ernährungsverhalten kann in Österreichs Schulen zu einer Verbesserung der Leistungen beitragen!« Dieser Meinung namhafter Ernährungsphysiologen und Pädagogen ist nichts mehr hinzuzufügen, außer der Hinweis auf die praktische Umsetzung und die ist (meiner Meinung nach) ganz einfach:

Schulbuffets dürfen in Zukunft nicht mehr nach zufälligen Grundsätzen, nach ökonomischen Motiven der Betreiber oder einfach nach der — zumeist süßen — Nachfrage der Schüler betrieben werden! Im Idealfall könnte das so aussehen: die Schüler erarbeiten mit dem Biologie — und mit dem Chemielehrer einen Speiseplan für das Schulbuffet. Berücksichtigt werden dabei folgende ernährungsphysiologischen Richtlinien: wenig Fett, viele pflanzliche Produkte, Kohlenhydrate und ausreichende Ballaststoffzufuhr. Ebenso wichtig: Milch und Milchprodukte.

Was ist die Folge einer solchen Ernährung? Wir verfügen heute über genug Erfahrungen auf dem Gebiet, um feststellen zu können:

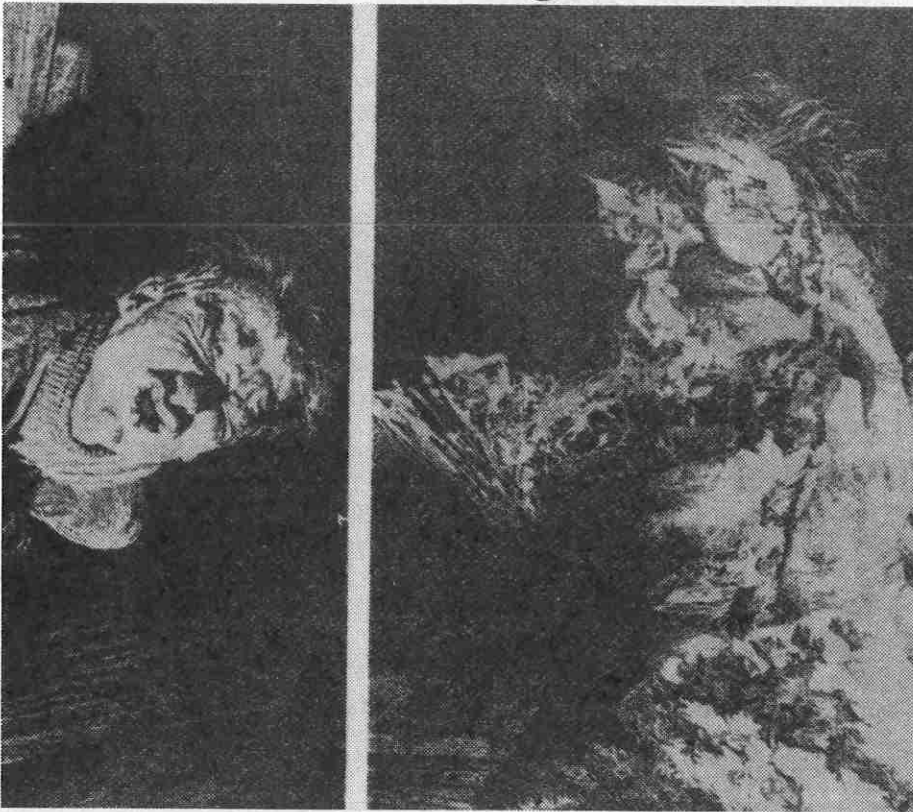
ganz automatisch steigen mit dieser Form der Nahrungsmittelaufnahme alle schulischen Leistungen! Die gesamte Aufnahmefähigkeit wird verbessert, die geistige Beweglichkeit und Mitarbeit werden gesteigert. Besonders wichtig dabei ist die ausreichende Zufuhr von Brot- und Getreideprodukten — sie sorgt für die Ausdauer bei jeder Art von schulischer Leistung und verhindert das schnelle Absinken von Aufmerksamkeit und Mitarbeit — wie sie nach dem Genuß von Süßwaren auftritt. Kohlenhydrate sind aber auch wegen des hohen Anteils an natürlichen Vitaminen und Mineralstoffen sowie an Ballaststoffen für den jungen Körper von großer Bedeutung. Zusammengefaßt: das »neue Schulbuffet« kann dazu beitragen, daß die Leistungen der Schüler in sämtlichen österreichischen Schulstufen steigen.

Die bisherigen Pilotprojekte — Schüler planen und gestalten ihr Schulbuffet — haben gezeigt, daß diese Vorgangsweise die einzig effiziente ist und durch die gemeinsame Erarbeitung dieses Buffets die Schüler auch wirklich »bei der Stange bleiben«, d.h. konsequent den richtigen Ernährungsweg gehen...

Univ. Doz. Dr. Norbert Bachl



Rudolf Heller und Markus Schnegg in der »Schloßgalerie«



Heute um 19 Uhr ist es wieder soweit: Das Kulturreferat der Stadt Landeck und der Bezirksmuseumsverein laden zur Ausstellungseröffnung »Jugend im Schloß«. Präsentiert werden die Arbeiten der beiden jungen Künstler Rudolf Heller und Markus Schnegg. Für die Ausstellungsbetreuung zeigt sich Professor Erich Horvath verantwortlich.

Rudolf Heller wurde am 20.7.1966 in Innsbruck geboren. Nach der Matura im Jahre 1984 besucht er seit 1985 die Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Melcher. Seine Werke zeigte er bisher in der Kleinen Galerie Wien, in der Raiffeisen Vers. AG. Wien und

in der Akademie der bildenden Künste in Wien. Während seiner kurzen Tätigkeit konnte Heller bereits etliche Preise einheimen. So erhielt er den Preis der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, den »Fingerprints 87«.

Der 26jährige Markus Schnegg, gebürtiger Imsterberger, bezeichnet sich selbst als Didakt und »irgend sowas wie Künstler«. Bisher konnten Interessierte Werke Schneggs in der Galerie Theodor Hörmann in Imst, in der Galerie Böck in Stams, bei der Palette 87 im Kongreßhaus Innsbruck, in der Museumsgalerie in Tarrenz und in der Public Art Galerie in Innsbruck anschauen.

Frühbarocke Seelengemälde

Die Landecker Schloßkonzerte hatten zum diesjährigen letzten Termin Stella Arman und Andrew Lawrence King eingeladen, womit eine Programmrarität gegeben war. Zu hören war frühbarocke Musik für Sopran mit Continuo-Begleitung und Solobeiträgen, die von einer Barockharfe musiziert wurden. Diese eher selten zu hörende Kombination fordert wegen der Verhaltenheit und Subtilität der Interpretationen vom Publikum besondere Aufmerksamkeit und wohl auch eine echte Beziehung zu barocker Musik.

Die Sopranistin Stella Arman war bereits im Vorjahr in Landeck aufgetreten. Aber erst ihre diesjährigen Darbietungen zeigten das große Talent und die gewichtigen Fortschritte auf

dem Wege zu einer Barocksängerin von ganz bedeutendem Format. Stella Arman verfügt über eine schlanke Stimme von großer Reinheit und über tadellose Sicherheit in der Intonation. Ihre Kenntnis der barocken Aufführungspraktiken verliehen ihrem Vortrag eine vielfältige Farbigkeit. Das eigentlich Faszinierende an ihrem Gesang war aber ihre Fähigkeit zu psychologischer Differenzierung. Ihre Gestaltung von Claudio Monteverdis Prolog zu l'Orfeo war von bewundernswerter dramatischer Einfühlung, sie gestaltete wahrhaft ein frühbarockes Seelengemälde. Ähnliches beobachtete man in John Dowlands »In darkness let me dwell« und in William Byrds »Lullaby«, Kompositionen aus der Elisabethanischen Epoche. Gestalterische Kompetenz

verband sich hier mit Stilwissen und Stimmvermögen und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Mit der Barockharfe, die noch über keine Pedale verfügte, äußerst vertraut ist Andrew Lawrence King. Er begleitete zum Liedgesang frei, gestützt auf seine Vertrautheit mit frühbarocker Musizierpraxis. Herrlich strömte die Harfenmusik zu Monteverdis l'Orfeo und Arianna. Als Harfensolist trug er eine Partita von Frescobaldi und eine kühne, expressive Canzon von Gesualdo da Venosa vor. Auch das letzte Wort im regulären Programm gehörte King allein, der mit Gagliarden von Orlando Gibbons aus der Fülle seiner Musizierkunst schöpft.

Mag. Hans Pichler

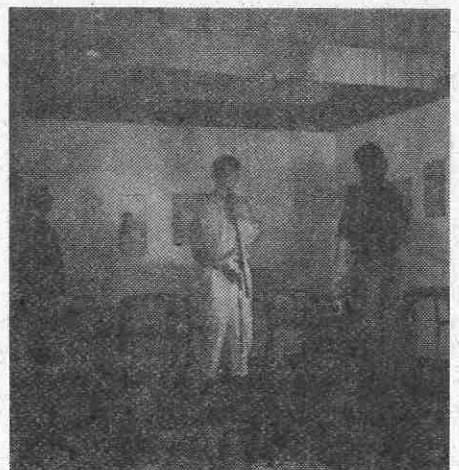
Kabarett »Wahncafe«, ein großer Erfolg in Imst

Dem erst kürzlich in Imst gegründeten Kulturverein »Gegenlicht« gelang es, das junge Kabarettistenduo »Grünmandl/Haider« mit ihrem »Wahncafe« nach Imst zu holen. Mehr als 150 Besucher verfolgten begeistert ihr Programm im Imster Pfarrsaal am 1. September.

In 24 Szenen führten die beiden jungen Kabarettisten durch den Kaffeehaus-Alltag. In ironischer bis sarkastischer Weise zeigten sie das Verhalten von Menschen zu- und gegeneinander. Die Szenen kamen beim Publikum großartig an, das wurde immer wieder durch Szenenapplaus quittiert.

Ganz besonders gefielen die musikalischen Einlagen des Herbert Haider, der ein beinahe unerschöpfliches Stimmenrepertoire zur Verfügung hatte. Die rasch wechselnden Szenen, wie »Disco-Häschen«, »Superman«, »Der Fettschist« oder »Australien«, um nur einige zu nennen, sorgten für einen unterhaltsamen Programmablauf.

Insgesamt war diese erste Veranstaltung des Kulturvereins »Gegenlicht« ein großer Erfolg, der den Veranstaltern Mut für zukünftige Pläne gibt. Dabei wäre noch zu erwähnen, daß für den 4. Oktober eine Lesung mit dem Bachmannpreis-Teilnehmer Walter Klier in Imst, Hotel Post fixiert wurde.



ÖAAB-Landeck Ortsgruppe Bruggen

Der **Österreichische Arbeiter- und Angestelltenbund Landeck**, Ortsgruppe Bruggen führt am **Sonntag, 11. September 1988** seine alljährliche **Herbstwanderung** durch.

Ziel: Pfunds-Greit (Ende der Busfahrt) — Pfundser Tschey — Platzertal — Erzaufbereitung und Erzstollen — Platzeralm (bewirtschaftet).

Bus: Abfahrt 8.00 Uhr beim Autobahnkopf Landeck, Rückkehr ca. 19 Uhr, Kosten: pro Person für Hin- und Rückfahrt Landeck-Greit S 50.—.

Gehzeit: ca. 5 Stunden. Einkehr: um ca. 15.00 Uhr im Gasthaus Berghof, Greit.

Bei Regenwetter entfällt die Wanderung! Alle Mitglieder mit deren Familien, Freunden und Bekannten sind zu dieser schönen Herbstwanderung herzlich eingeladen.

Sprechtag der Sozialberatung für Drogen- und Alkoholgefährdete

Der Sprechtag der Sozialberatung für Drogen- und Alkoholgefährdete findet am **Mittwoch** von 16—18 Uhr im Beratungszentrum in Landeck, Urichstraße 43/1 statt. Tel. 05442/4040.

In Innsbruck finden von Montag bis Donnerstag von 10—12 Uhr und von 15—17 Uhr, Freitag von 10—12 Uhr (sowie nach Vereinbarung) Beratungen in der Sozialberatung, Kaiser-Josef-Str. 13/III, statt. Tel. 05222/36151.

Die Beratung wird durchgeführt von Dipl. Sozialarbeiterin Helga Oberarzbacher und ist anonym und kostenlos.

Philatelistenclub Merkur Sektion Landeck

Die Clubabende finden ab sofort wieder jeden **Freitag** um 20 Uhr im Tourotel Wienerwald in Landeck statt.

Städt. Musikschule Landeck

Die Einschreibung für das Schuljahr 1988/89 findet am **Dienstag**, den 13. und **Mittwoch**, den 14. September jeweils von 14 bis 16 Uhr im Klassenraum der Musikschule (Volksschule Angedair, II. Stock) statt. Die Stundeneinteilung erfolgt am **Freitag**, den 16. September von 17 bis 18 Uhr. Auch die Schüler, welche schon die Musikschule besucht haben, müssen sich neu anmelden. Unterrichtet werden wieder alle Instrumente und Fächer wie im vergangenen Schuljahr. Neu in unserem Angebot ist Unterricht auf der Tiroler Liederharfe.

Juen Otto
Leiter der Städt. Musikschule

Krippenbaukurs des Bezirks- krippenvereines Landeck

Am **Freitag**, den 16. September 1988, findet um 20 Uhr in unserem Vereinslokal (im Keller des Kindergartens Bruggen) die Anmeldung und Besprechung zum diesjährigen Krippenbaukurs statt.

Alle, die unter Anleitung erfahrener Krippenbaumeister und Krippenbaulehrer sich selbst einmal eine heimatliche oder orientalische Weihnachtskrippe bauen wollen, sind herzlichst zu diesem Kontaktgespräch eingeladen. Kursleitung: Krippenbaumeister Josef Walser, Tel. 05442/4445.

Pensionistenverband Stadtorganisation Landeck

Abfahrt zum Wandertag in Brixlegg am 11. September um 8 Uhr am Autobahnkopf.

Der Obmann Josef Bucher

KKI Sektion FOTO

Die Sommerpause ist wieder vorbei und wir beginnen unser 2. Halbjahresprogramm am 8. September 1988 um 20 Uhr im Klubheim mit einem Vortrag von Herrn Ruetz Josef über »Grins«.

Kaum ein anderes Dorf in unserem Bezirk hat eine so große Brandkatastrophe erlebt und es ist gelungen das Dorfbild beim Wiederaufbau zu erhalten. Durch ständige Sanierungen ist Grins heute ein schmuckes Dorf das uns Ruetz Josef mit seinen Dia Bildern zeigen wird. Wir laden alle Mitglieder und Freunde der Fotografie dazu recht herzlich ein.

Galtürer Kirchttag

Programm:

9 Uhr Festgottesdienst, 14 Uhr Prozession, 15 Uhr »Markt am Dorfplatz« mit diversen »Standeln« (Kirchtagskräpfen, Käse und Butter von Galtürer Almen, Mürmelstierfett, Beeren, Keramik, Bauernmalerei, Bastelarbeiten, Holzschnitzarbeiten, Tombola, Kinderattraktionen, u.v.a.m.). Musikalisch unterhalten Sie die Musikkapelle Galtür und die »Schrammeln« der Brüder Kurz. 20.30 Uhr traditioneller Kirchtagsball im Hotel »Ballunspitze«.

Donnerstag, 8. September 1988.

Günstige Busverbindung See ab 13.15 Uhr, Kappl ab 13.30 Uhr, Ischgl ab 13.50 Uhr, Mathon ab 13.55 Uhr, Galtür an 14.05 Uhr, Galtür ab 18.21 Uhr, Mathon an 18.30 Uhr,

Ischgl an 18.35 Uhr, Kappl an 18.50 Uhr, See an 19.00 Uhr.

Reinerträge zu Gunsten der Renovierung der Kapelle Tschafein.

Bei schlechtem Wetter werden die Veranstaltungen vom Dorfplatz in die Halle beim Sportzentrum verlegt.



Wir suchen:

Maschinenmechaniker(in), Stahlbauschlossler(in), Metallhilfsarbeiter(in), Schmied (m/w), Spengler(in), Tischler(in), Tapezierer (m/w), Elektroinstallateur(in), Bäcker(in), Metzger(in), Schuhverkäufer(in), Lebensmittelverkäufer(in).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung.

Sprechtag der PVAng.

Sprechtag der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten in Landeck, Arbeiterkammer, am 19.9.1988 von 8.30 bis 12.00 Uhr.

Sprechtag für ÖBB-Pensionisten

Sprechtag für ÖBB-Pensionisten am 14.9.1988 von 9.30 bis 11.30 Uhr im Bahnhofsgebäude Landeck, 2. Stock.



Impressum: Gemeindeblatt Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Verleger, Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Zwei Landecker beim »Plattenteller«

Am Samstag, den 10.9.1988 um 13.30 Uhr können alle, die noch nie Gelegenheit hatten die Gruppe Concord live zu erleben, sich selbst die Musik von Pepi und Gerhard Schmiderer anhören. Sie werden zusammen mit Ingo Rotter einen musikalischen und informativen »Plattenteller« verbringen. Unter anderem erfahren wir mehr über die bisherigen Aktivitäten sowie die Zukunftspläne der beiden. Vorgestellt werden zwei Titel aus ihrer neuen Musikkassette.

Pfarrkirche Landeck

Sonntag, 11.9.1988, 24. Sonntag im Jahreskreis B, 9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Helga Oberweger, Maria Bock, Anna und Hans Höllrigl, 14.30 Uhr Tauffeier, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Alois, Gerlinde und Kathrin Hueber, Josefa Ortler, Juliane Röck

Montag, 12.9.1988, Mariä Namen, 8 Uhr Wortgottesdienst zum Beginn des Schuljahres für Kinder der Volksschule (Eltern auch willkommen!), 19.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Dienstag, 13.9.1988, 8 Uhr Wortgottesdienst zum Beginn des Schuljahres für die Hauptschüler (Eltern auch willkommen!), 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Maria Landerer, Franz Hilkersberger, Johanna Stecher

Mittwoch, 14.9.1988, Fest Kreuzerhöhung, 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an die Kranken, 15 bis 18 Uhr Einzelgespräche für Firmbewerber(innen), 20 Uhr Pfarrgemeinderatsgespräch

Donnerstag, 15.9.1988, Mariä Schmerzen, 7.15 Uhr Frühgebet für die Kinder der Volksschule, 15 bis 18 Uhr Einzelgespräche für Firmbewerber(innen), 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Franz Kathrein, Engelbert und Pauline Zangerl, Olga Schranz

Freitag, 16.9.1988, 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Gertraud Wille, Verstorbene der Fam. Franz und Marianne Traxl, Johann Huber, Johann Bombardelli

Samstag, 17.9.1988, 10 bis 12 Uhr Einzelgespräche für Firmbewerber(innen), 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Ida Szeńczuk, Egon Lenfeld, Josefa Ortler, 17 Uhr Rosenkranz-Andacht, 18.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Michael Trattinig, Rosa Huber, Berta Zobl, Hildegard Hessel, Aloisia Gstraunthaler, 19.30 Uhr Begegnung mit Südamerika — für Jugendliche im Altersheim

Sonntag, 18.9.1988, 25. Sonntag im Jahreskreis B, 9.30 Uhr Eucharistiefeier zum 100-Jahre-Fest der Missionsfranziskanerinnen mit Gedenken an Max Pinzger, Otto Steiner, anschließend »Agape im Altersheim«, 14.30 Uhr Tauffeier, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Ludwig und Notburga Lercher, Emmi Rabanser, Verstorbene der Fam. Forti

Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 11.9.88, 24. Sonntag im Jahreskreis: 8.30 Uhr Hl. Messe für Marianne Schlattinger, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Hubert Kapbacher Jhm. und für Maria Zangerle

Montag, 12.9.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef und Rita Krismer

Dienstag, 13.9.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Karl Sturm, Jhm. und für Gerhard Spiß

Mittwoch, 14.9.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Karl und Josefa Eberl und für Franz Schöpf

Donnerstag, 15.9.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Wilfried Amort und für die Wohltäter des Klosters

Freitag, 16.9.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Rosa Bregenzer und Anton Knabl

Samstag, 17.9.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Josef und Anna Vogt und für Tobias Gabl.

Pfarrkirche Zams

11.—18.9.1988

Sonntag, 11.9.: 8.30 Uhr Jahresamt für Ferdinand Grüner sen., 10.30 Uhr Jahresamt für Adolf Tschom, 19.30 Uhr Segenandacht.

Montag, 12.9.: Fest Mariä Namen. 8.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Volksschule mit Jahresmesse für Alois Aichner, 10.00 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 13.9.: Hl. Notburga. 19.30 Uhr Jahresmesse für Hugo Pfandler.

Mittwoch, 14.9.: Fest Kreuzerhöhung. 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Oswald und Barbara Klingler.

Donnerstag, 15.9.: Gedächtnis der Schmerzen Mariä. 19.30 Uhr Jahresamt für Raimund und Maria Frank.

Freitag, 16.9.: Hl. Kornelius und Cyprian. 7.15 Uhr Jahresamt für Heinrich Prieth.

Samstag, 17.9.: Hl. Hildegard von Bingen. 7.15 Uhr Hl. Messe für die Pfarrfamilie, 10.30 Uhr Jahresamt für Frau Johanna Wolf.

Sonntag, 18.9.: Äußere Feier des Festes Schmerzen Mariä. 8.30 Uhr Jahresamt für Hedwig Weber und Prozession, 10.30 Uhr Jahresamt für Erich Gasser, 19.30 Uhr Segenandacht.

Seniorenbund - Ortsgruppe Landeck

Herzlich laden wir unsere Mitglieder zu unserem Tagesausflug ins schöne Südtirol (Pfalzen im Pustertal) am Donnerstag, den 6. Oktober ein. Der Fahrtkostenbeitrag mit Besichtigung des Volkskundemuseums in Dietenheim bei Bruneck beträgt S 150.— und ist bei der Anmeldung zu erlegen. Die Anmeldung erfolgt wie immer im Kiosk Matt. Letzter Anmeldetermin: **25. September**. f.d. Obmann: Heinrich Unterhuber, Obm. Stellvertreter.

Stromabschaltung

Wegen Revisionsarbeiten der TIWAG werden am 10.9.1988 von 0.30 bis 6 Uhr früh die Stadtteile (Bruggen, Prandtauersiedlung und Stanzer Leiten) von der Stromversorgung abgeschaltet. Nähere Angaben entnehmen Sie bitte aus unseren Anschlägen.

Mütterberatung in Landeck

Die nächste Mütterberatung in Landeck findet am Donnerstag, den 15.9.1988 von 14 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Innstraße Nr. 15, statt.

Mosterei in Betrieb!

Der Obst- und Gartenbauverein Zams gibt bekannt, daß die vollhydraulische Mosterei im Monat September an folgenden Tagen durchgehend ab 7 Uhr für jedermann geöffnet ist: Am Samstag, den 17. und 24.9. und am Freitag, den 30.9.

Im Monat Oktober ist die Mosterei an allen Freitagen und Samstagen ab 7 Uhr durchgehend offen. Letzter Mosttag im heurigen Herbst ist Samstag, der 5. November.

Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, ist eine vorherige Anmeldung beim Moster Herbert Hueber, Tel. 37945, empfehlenswert. Für die Mosterei: Hueber.

Obergrichtler Puppenstube

Das Marionettentheater »Die Obergrichtler Puppenstube« spielt am Sonntag, den 11. September um 17 Uhr »Die Superhenne Hanna« nach dem gleichnamigen Jugendbuch von Felix Mitterer in der Heimatbühne Prutz. Wir wollen auch ganz besonders herzlich alle Jugendlichen und Erwachsenen dazu einladen. Eintritt für Kinder bis 14 Jahre S 20.—, für Erwachsene S 40.—.

Stadtbücherei Landeck

Ausleihzeiten: Dienstag und Donnerstag von 16 bis 18.30 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Derzeit werden in der Bücherei die Neuerwerbungen vorgestellt. Unter anderen Büchern finden Sie:

Hildegard Schaufelberger »Märchenkunde« (Grundwissen für den Umgang mit Märchen). Die erfahrene Sozialpädagogin setzt sich in einer auch für den Laien gut lesbaren und verständlichen Art mit dem Phänomen des Märchens auseinander.

Unter anderem zeigt sie die Wurzeln des Märchens auf, sie führt aus, was es mit den oft zitierten »Grausamkeiten«, was es mit der angezweiferten »Lebensnähe« auf sich hat. Erstaunlich auch, daß im Zeitalter der vielen Medienträger »das Erzählen« dem Märchen immer noch am besten entspricht. Alles in allem — ein Büchlein, das allen Interessierten, Eltern und Erziehern, ein beachtliches Grundwissen über das Märchen vermittelt.

Helga Schütz — »In Annes Namen«. Nach turbulenten Jahren findet Anna mit ihrem unehelichen Sohn ein bescheidenes Glück in Ostdeutschland. In anspruchsvollen Rück- und Einblendungen baut sich eine neue Liebesbeziehung auf. Aber wieder ist Anna die Verliererin. Ihr tragisches Schicksal lassen den Mann und den Wohlstand des Westens nicht besonders gut aussehen. Einzelne Bosheiten (auf den Mann) sind beachtlich und lassen schmunzeln.

Karl Spiß

Waldau
zum Geburtshaus des seligen Paters
Josef Freinadametz

Alljährlich im September, heuer bereits zum achten Mal, erfolgt die Landeswallfahrt in das Gadertal, zum Geburtshaus des seligen Paters Josef Freinadametz. Das Dekanat Prutz allein war im letzten Jahr mit zwei vollbesetzten Omnibussen vertreten und möchte es am 18. September 1988 wieder sein.

Immer wieder liest und hört man von der Hilfe und den Gebetserhörungen des Seligen.

Josef Freinadametz ist auf dem Bergbauernhof im kleinen Weiler Oies, Gemeinde St. Leonhard, im Gadertal, Südtirol, geboren und aufgewachsen. Von den dreizehn Kindern der Familie Freinadametz sind vier nach der Geburt gestorben. Der talentierte Josef kommt 1862, mit zehn Jahren, zum Studium nach Brixen, am 25. Juli 1875 wird er zum Priester geweiht. Als die ersten »Steyler« Missionare schiffen sich die Priester Josef Freinadametz und Johann Baptist Anzer am 15. März 1879 in Ancona ein und betreten nach fünfwöchiger Fahrt in Hongkong chinesischen Boden. Seine Entschlossenheit, Missionar zu werden, geht aus einem Wort an seine Eltern hervor: »Wenn ihr mir die Erlaubnis, in die Heidenmission zu gehen, gebt, so bin ich sehr zufrieden; anderenfalls aber müßte ich trotzdem gehen, auch wenn ich wüßte, daß ich nur eine einzige Seele retten könnte«.

Als »Fu Shenfu«, so sein chinesischer Name: »Fu bedeutet Glück, Shenfu ist die Bezeichnung für Priester auf Wanderschaft«, wirkt er durch dreißig Jahre in China, unter Menschen, für die der Missionar der verhaßte europäische Teufel ist. Pater Josef Freinadametz wird ein Chinese unter Chinesen.

Am 23. Mai 1889 glaubt er, sein letztes Stündlein habe geschlagen. Er schreibt einen Monat später darüber seinen Eltern:

Jetzt erzähle ich euch eine Geschichte, wie es einem Missionar ergangen ist.

Ein Mandarin läßt einen Neuchristen beinahe zu Tode peitschen, nur, weil er Christ geworden ist. Der Missionar geht zum Mandarin, um die Freilassung des Christen zu erbitten. Doch auf Anstiften des Mandarins prügelt eine mit Knüppeln bewaffnete Horde junger Burschen den Missionar zu Boden, besudelt sein Gesicht mit Kot gemeinster Art, schleift ihn unter Johlen und fortwährender Todesdrohungen durch die Straßen einer großen Stadt und dort, vor der Stadt angekommen, läßt ihn die Meute gebunden am Boden liegen. In dieser Stellung predigt er der wilden Menge eine kleine Viertelstunde, dann kehrt der Pöbel in die Stadt zurück, mit dem Bemerkten, das muß doch ein guter Mensch sein. Der ausgeraubte Missionar wandert die ganze Nacht. Bei Tagesanbruch kommt er halb tot zu Christen — nun geht es ihm wieder gut. Er dankt Gott, daß er ihn gewürdigt hat, etws aus Liebe zu Gott und für die armen Chinesen zu leiden. Und dieser Missionar, der euch herzlich grüßt und um Euer Gebet bittet, ist niemand anderer als Euer Sohn Josef.

Am 28. Jänner 1908 stirbt Pater Josef Freinadametz, ohne seine Heimat einmal wiedergesehen zu haben.

Mit einer kleinen Station und 158 Christen hatten die Patres Anzer und Freinadametz 1882 angefangen. Bei Freinadametz' Tod zählt Südshang 45.000 getaufte Katholiken und fast ebensoviele Taufwerber. In 1100 Gemeinden sind Kirchen, Kapellen und Gebetslokale errichtet, über 70 Missionare und fast 40 Schwestern sowie 972 Katechisten stehen im Dienst der Glaubensverbreitung und der Nächstenliebe.

Schon bald nach seinem Tode wurde Freinadametz als vorbildlicher, ja heiligmäßiger Missionar verehrt und angerufen und bereits in den Jahren 1935/36 begann der Seligsprechungsprozeß, der mit der Seligsprechung durch Papst Paul VI. am Weltmissionssonntag, dem 19. Oktober 1975 des Heiligen Jahres seinen Abschluß fand.

Thomas Penz

*Möcht' deine Hilf' erfleh'n,
ein Drängen ist in mir,
in deinen Stufen geh'n,
vertrauend hin zu dir.*

*Für Christus, Freud ob Schmerz,
zum Streit, des Eifers voll,
das junge Priesterherz,
das sich bewähren soll.*

*Ins ferne China fort,
als Missionar du kühn,
verkündend Gottes Wort,
du gabst dein Leben hin.*

*Die Gnad' ist Gotteslohn,
der Mensch erkennt sie an,
bist Mittler du am Thron,
hast Gutes viel getan.*

*Hilf uns und schütze mich,
es strömt die Pilgerschar,
und Gott, wir loben dich,
in »Oies«, wie es war.*

*** DER NÄCHSTE FRÜHLING KOMMT BESTIMMT *
HERBSTLAGER-ABVERKAUF »HOLZ IM GARTEN«**

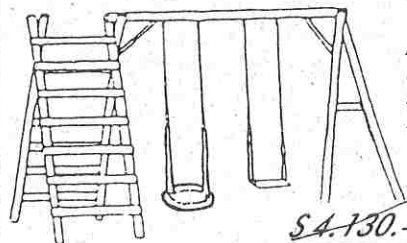
ab 12. September 1988

BIS 25% REDUZIERT

z. B.
Zaunriegel halbrund 7,5 x 250 cm ~~S 62.—~~ **S 49.—**

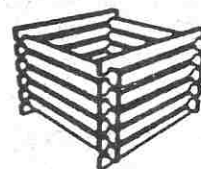
Senkrechtzaun stabil 100 cm ~~S 24.—~~ **S 19.— / Latte**

Blumenkasten Enzian ~~S 1.032.—~~ **S 899.— / St.**



Kletterschaukel
das ideale Kombiturgerät,
kompl. Bausatz mit
2 Schaukeln und Klettergerüst

~~S 4.730.—~~ **S 3.590.— / St.**



Kompostsilo
wetterfest, aus 2 cm starken
Brettern, kesseldruck-
imprägniert, braun
70x120x120 cm ~~S 399.—~~ **S 299.— / St.**

Jägerzaun ab S 69.— / lfm.

Preise inkl. M.W.St.

**HOLZ
BAUMARKT**

Zams - 2759
bei MÖBEL DEISENBERGER
genügend Parkplätze

HERBSTMODE

Was zählt sind Stil,
Perfektion und Qualität in der
Modestube

Hotel Fließhof
(Eingang Rezeption)

Besuchen Sie unsere kleine Modenschau am
Donnerstag, den 8. September 88 um 20.30 Uhr.

Tanzkurse in Landeck Vereinshaus

Jugend: 19 Uhr

Leipare und Paare: 21 Uhr

Beginn: 13. September 1988

Anmeldungen und Auskünfte:

Tanzschule Schücker

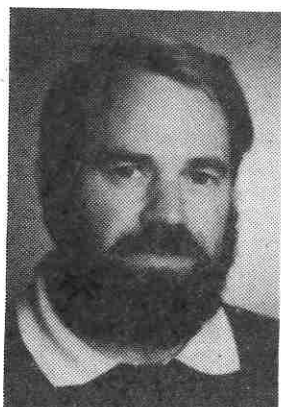
Innsbruck, Tel. 05222/24095 oder 578058



Bergwiese ca. 2 ha knapp über Trams b. Landeck (grenzt an Hammerweg)
mit 3 Stadel u. Quelle langfristig zu verpachten. Interessenten schreiben unter
Nr. 8.195 an Gemeindeblatt Landeck, Postfach 27, 6500 Landeck.

Suchen weiblichen Einzelhandelskaufmann-Lehrling für Schlafstudio.
Schriftliche Bewerbung mit Zeugnis an Frau File, Pesjak Wohntexcenter,
Malsersstraße 33, Landeck, Tel. 05442-3241 oder 3242.

Altes halbes Wohnhaus mit Scheune,
renovierungsbedürftig, in Zams zu verkaufen,
Anfragen an Tel. 05442-2619 oder 3292.



Dich verlieren war so schwer, Dich vermissen noch viel mehr.
Starken Mutes hast Du viel ertragen, Arbeit, Sorgen, Leiden waren Dein Los,
ruhe sanft nun von den Lebens Plagen, treuer Vater in der Erde Schoß.

In Liebe und Trauer gedenken wir meines innigst geliebten Gatten,
unseres besten Papas, Herrn

Wilfried Amort

Installateurmeister

beim 1. Jahrgottesdienst am Sonntag, den 11. September 1988 um 10.30 Uhr
in der Pfarrkirche Bruggen.

Landeck, im September 1988

Margit, Gattin
Inka und Nicole, Kinder

LOTTO

SERVICE

LOTTO

Gewinnzahlen der Ziehung vom 4.9.88

3	22	38	39	42	43	6
---	----	----	----	----	----	---

(Ohne Gewähr)

Kein Sechser - Jackpot	11,351.878.-
2 Fünfer + ZZ zu je	1,891.979.-
149 Fünfer zu je	38.093.-
12.523 Vierer zu je	604.-
227.228 Dreier zu je	41.-

36. Runde, 10./11. September 1988

Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	VSE Egger St. Pölten	: FC Swarovski Tiro	1
2.	Austria Memphis	: FC Admira Wacker	2
3.	SK Leiner Vw. Steyr	: SK Rapid Wien	3
4.	GAK Ring Schuh	: Foto Nettig Vienna	4
5.	Wv. Sportclub	: Raika Sturm Graz	5
6.	FC Bluna Salzburg	: Raika Flavia Solva	6
7.	FC Gießwein Kufstein	: SC Sparkasse Krems	7
8.	Hypo Wolfsberger AC	: Casino Salzburg	8
9.	Hannover 96	: Werder Bremen	9
10.	Bayer Uerdingen	: VfB Stuttgart	10
11.	1. FC Nürnberg	: Karlsruher SC	11
12.	1. FC Köln	: Hamburger SV	12



Dich verlieren war sehr schwer,
Dich vermissen noch viel mehr.

In dankbarer Liebe gedenken wir
unserer lieben Mutter, Frau

Paula Grüner

beim 1. Jahrgottesdienst
am Samstag, den 10. September 1988
um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Zams.

Töchter Erna und Doris
mit Familien

BLICKPUNKT GALA '88

Goldene Musikanten präsentieren goldene Lieder - Reinerlös für wohltätigen Zweck - Kartenvorverkauf auf allen Touren



Sie feiern ihren 160. Geburtstag — die Musikkapelle Zams.

Sie ist in aller Munde, die BLICKPUNKT GALA '88 mit dem Staraufgebot »Zillertaler Schürzenjäger« (12 x Gold, 2 x Platin, Inhaber des Goldenen Musikanten, 2 x Sieger der ORF-Musikantenwahl), »Milsrer Musikanten mit Jolanda und Gerhard« (Inhaber des Goldenen Musikanten), »Tiroler Echo« (Inhaber des Goldenen Musikanten), »Burggräfler Trio mit Emil« (bekannt vom Musikantenstadl), »Angelika Bernardi« (Siegerin des Talenttreffs 1986) und »Alexandra Thöni« (Siegerin 1987) und »Musikkapelle Zams«. Und jeder Freund und Fan guter Unterhaltungs- und Blasmusik ist mit dabei, wenn diese goldenen Musikanten am 30. September, Beginn 20 Uhr, im Festsaal der Hauptschule Zams, ihre goldenen Lieder und Melodien präsentieren. Keiner läßt sich diese Gelegenheit, dieses einmalige Erlebnis entgehen.

Einmalig und einzigartig ist auch, daß sich Konzertbesucher für einen Abend ihr Lieblingslied, ihr Lieblingsprogramm wünschen konnten. Bei der BLICKPUNKT GALA '88 werden die Zillertaler Schürzenjäger die Wünsche der BLICKPUNKT-Leser erfüllen. Näheres und mehr darüber im AKTUELLEN MUSIKSTANDL (Blickpunkt Wunschprogramm).

Apropos »Zillertaler Schürzenjäger«: Am Sonntag, den 28. Au-



So sensationell und spektakulär wie die 2. Platin-Schallplattenverleihung war, ist auch jeder Auftritt der Zillertaler Schürzenjäger.

gust kamen über 6.000 Besucher und Zillertaler Schürzenjägerfans aus ganz Europa, um mit den vier Erfolgsmusikanten im Rahmen eines Freiluftfestivals in Finkenberg die 2. Platin-Schallplattenverleihung (von der Produktion »Damenwahl zum Zillertaler Hochzeitsmarsch« wurden 50.000 Tonträger verkauft) zu feiern. Am 7. September fliegen die Schürzenjäger nach Moskau zur Aufzeichnung des Musikantenstadls. Es ist die erste westl. Unterhaltungsshow in Rußland. Und zusätzlich gibt es für den Musikantenstadl einen neuen Zuschauerrekord: 200 Millionen via TV und 12.000 im Haus des Sports. Und am Freitag, den 30. September kommen die Schürzenjäger nach Zams zur BLICKPUNKT GALA '88.

Der Kartenvorverkauf für die BLICKPUNKT GALA '88 läuft auf vollen Touren. Sichern Sie sich Ihre Eintrittskarte noch rechtzeitig zum Preis von S 80.— (Abendkasse S 100.—) bei einer der vier Vorverkaufsstellen: BLICKPUNKT LANDECK, Tel. 05442/3347, Sparvor Zams, Tel. 05442-3636-25, Raika Zams, Tel. 05442/2857 und BLICKPUNKT IMST, Tel. 05412/2430.

Der gesamte Reinerlös der BLICKPUNKT GALA '88 fließt dem Sozialfonds der Gemeinde Zams zu.